

The world ends here

Nichts wird mehr so sein wie früher

Von Liuna

Kapitel 1: 1. Tag

Müde öffnete sie die Augen und lies ihren Blick durch den Raum gleiten. Wie spät es wohl war? Mittag konnte es nicht sein, dafür war es noch zu dunkel. Oder schon wieder? Ein Blick auf die Armbanduhr verriet es ihr. 4:45 Uhr. Kurz darauf ertönte auch schon die Durchsage. "Sehr verehrte Gäste. Wir nähern uns nun dem Flughafen. Bitte richten Sie ihre Sitze auf und schnallen Sie sich zu ihrer Sicherheit an. Wir beginnen nun mit dem Landeanflug."

Die Durchsage hatte auch das schwere Gewicht auf ihrer Schulter geweckt, dass nun ruckartig den Kopf hob und sich umsah. "Sind wir schon da?" fragte er müde und rieb sich den Schlaf aus den Augen. Ein Glück dass er ein Mann war und das einfach so tun konnte. Zumal die Augenringe und die verwuschelten Haare zu seinem Look passten. Rockstars eben.

Nun sah er ebenfalls auf seine Uhr und stöhnte, dann richtete er seinen Stuhl auf. Kurz darauf begann auch schon der Landeanflug und der Druck in ihren Ohren stieg an, was der Übelkeit in ihrem Magen nicht gerade gut tat. Doch kurz bevor es unangenehm wurde, setzten die Rollen auch schon quietschend auf der Landebahn auf, und der große Stahlkoloss fuhr Richtung Anlegeplatz.

Als sie schließlich all ihr Gepäck hatten und sich aus dem Ausgangsbereich drängeln konnten, sah die Braunhaarige kurz auf die große Uhr des Tokioter Terminals. 7:50 Uhr. Was für eine Zeit... Sie zog ihr Smartphone aus der Hosentasche und wollte gerade die Uhr umstellen, wie sie es früher immer getan hatte, da bemerkte sie, dass das letzte Fünkchen Amerika bereits verschwunden war. "Na?" hörte sie dann eine bekannte Stimme und spürte zugleich einen Arm, der sich um ihre Schulter legte, "Spürst du es schon?" Die Brünette zog kritisch eine Augenbraue hoch und musterte ihn, "Was? Den Lärm? Den Dreck?! Den haben wir drüben auch, das ist nichts neues..." Der Blondschoopf lachte, "Ja, ja ich weiß! Aber ich meine ... es ist eben Japan!"

Kurz nachdem sie nun die Gepäckrückgabe passiert hatten, traf der Lärm sie auch schon. Eine Meute kreischender Fans warteten auf die Ankunft ihres Superstars. Yamato hatte sich in den letzten Jahren einen Namen auf der ganzen Welt gemacht, doch besonders in Japan, seiner Heimatstadt, war er noch immer eine Ikone. In den letzten Jahren hatte er nur wenig Gigs in Japan, und so war es für die Fans umso wichtiger, ihren Superstar endlich wieder begrüßen zu dürfen. Freudestrahlend gaben er und seine Bandmitglieder, während Mimi sich etwas aus der Menge drängte. Immer

wieder sah sie auf die Uhr und legte dann unmerklich die Hand auf den Bauch. Schon seit dem Flug fühlte sie sich irgendwie unwohl, und das wurde durch den Jetlag nun nicht besser. Suchend sah sie sich nach Matt um. Obwohl sie nicht darüber geredet hatten, war sie sich sicher, dass er darauf bestehen würde, dass sie bei ihm unterkam. Schließlich hatte Mimi in Tokyo keinen festen Wohnsitz. Doch die Brünette hatte andere Pläne. So gerne sie Yamato hatte, ein wenig Unabhängigkeit war ihr doch lieber.

Seufzend strich sich die Rothaarige eine Strähne aus dem Gesicht, ehe sie den Türschlüssel in das Schloss steckte und ihre Wohnungstür öffnete. Ihre Taschen und ihren Mantel hing sie schnell an die Garderobe, ehe sie in die Küche lief und sich ein kaltes Glas Wasser einschenkte. Schnell kippte sie das Glas hinunter und atmete tief ein, während ihr Kopf wie wild hämmerte. Das ging nun schon seit Tagen so, und keine Kopfschmerztablette half dagegen. Sie würde wohl bald zum Arzt gehen müssen...

Träge setzte sie einen Kaffee auf, ehe sie auf den Anrufbeantworter tippte, der ihr einige verpasste Nachrichten anzeigte. Die meisten waren Werbung, für irgendwelche Kosmetik-Sachen (hätte sie doch damals bloß nicht dieses Probe-Abo abgeschlossen...), oder ihre Mutter, die verlangte, dass Sora mal wieder vorbei käme, da sie sich ja nie von selber melden würde, und sie gar nicht wüsste, was in dem Leben ihrer Tochter eigentlich vor sich ging. „Das wüsste ich selbst gern, Mum...“ murmelte die junge Frau daraufhin und lies sich auf das Sofa, dicht an ihrem Fenster nieder. Eine Nachricht war von Taichi. Dieser kündigte an, sie demnächst unbedingt auf einen Kaffee einzuladen. Sie lächelte und lies dann erschöpft ihren Kopf auf die flauschige Decke sinken. Binnen weniger Minuten war sie eingeschlafen. Schlaf war gut...

Joey war alles andere als Eile, als sich ein violetter Haarschopf vor seine Nase schob und ihm einen Pott Kaffee anbot. Miyako war nun wirklich die Letzte, mit der er hier im Krankenhaus gerechnet hatte, doch das alles war vor ein paar Monaten. Seitdem waren ihre Besuche fast Routine geworden. Ihr kleiner Bruder hatte sich beim Fußballspielen das Bein gebrochen und lag nun für einige Wochen hier, da sich ihre Eltern, dank ihres gut laufenden Geschäfts, nicht genug um ihn sorgen konnten. Also schaute seine große Schwester ab und an, ob es dem kleinen Racker auch wirklich gut ging. Dieser vergnügte sich ausgezeichnet mit Videospiele oder Streichen den Schwestern gegenüber. „Nicht mehr lange, dann werden die Schwestern sauer...“ sagte Joey, grinste jedoch, als er dem Mädchen den Kaffee abnahm. Sie trafen sich für gewöhnlich in der Cafeteria, und Joey war ganz froh, durch Miyako ein Sprachrohr nach außen zu haben, denn sein Job im Krankenhaus nahm ihn doch ziemlich ein. Und so erzählte sie von gelegentlichen Treffen der ehemaligen Digiritter, meistens waren es jedoch die Jüngeren, da die Älteren sich zum Teil auf der ganzen Welt verteilt hatten, oder ihren Jobs oder der Schule nachgingen. Trotzdem saugte er jegliche Information auf wie ein Schwamm. „Oh, und Yamato und Mimi sind wohl für ein paar Tage in der Stadt!“ schloss sie dann ihren Vortrag ab und kicherte. Noch immer war sie ein großer Fan der jungen Frau, wenn auch nicht mehr ganz so verrückt, wie früher. Überhaupt hatte sich Miyako gemacht. Sie war nicht mehr ganz so aufgedreht und mädchenhaft wie früher. Stattdessen studierte sie nun Informatik und war drauf und dann in Koushiros Fußstapfen zu treten.

Koushiro war ein vielbeschäftigter Mann. Nicht nur war er das aushänge Schild einer großen IT-Firma, sondern war auch dafür zuständig, möglichst viele Kunden von sich und der Firma zu überzeugen. Was ihm früher so gar nicht lag, machte er jetzt mit

gekonntem Charme und Einfühlungsvermögen wett. Dennoch gehörte es nicht zu seinen Lieblingsbeschäftigungen und häufig war er froh, nach einem anstrengenden Tag wieder in seine Wohnung zu kommen, in der bis auf den Computerarbeitsplatz, alles wie neu aussah.

So auch an diesem Tag. Er hatte wiedereinmal ein Meeting mit einem sehr großen Konzernchef der Pharmaindustrie, den er davon überzeugen musste, in ihre Firma zu investieren, damit sie einen neuen großen Clou werfen konnten. Den Kontakt hatte Joey ihm hergestellt, da dieser Nähe an dem Feld der Forschung dran war, als irgendjemand anders.

Er verneigte sich höflich zum Abschied, und als ihm der Amerikaner freundlich und schnell die Hand schüttelte (und irgendwas auf Englisch mit starkem Akzent brabbelte), wusste Koushiro, dass der ausgehandelte Vertrag ein Erfolg werden würde. So lies er sich matt und erschlagen, jedoch von Glücksgefühlen überrannt, auf das weiche Ledersofa sinken und war kurz davor, laut los zu jubeln. Doch stattdessen tat er es nur heimlich und leise, was ihm nicht minder Aufmerksamkeit beschaffte. Peinlich berührt sammelte er seine Sachen zusammen, verstaute alle Unterlagen schön ordentlich in seinem Aktenkoffer und verließ das große Hotel durch den Eingang mit den automatischen Glastüren, als er ärgerlich bemerkte, dass es scheinbar zu regnen begann. Ärgerlich stellte er fest, dass er keinen Regenschirm bei sich hatte, und war umso erfreuter, als am Ende des Eingangs (also dort, wo der *rote Teppich* aufhörte) ein Taxi hielt. Schnell eilte er darauf zu und winkte dem Taxifahrer, ehe dieser ausstieg, um seinem jetzigen Passagier die Koffer aus dem Kofferraum zu holen.

Eine junge Frau mit großem Hut und scheinbar einigen Koffern stieg aus dem Taxi und schien wohl auch zu bemerken, dass es eben regnete, denn sie sah nach oben zum Himmel und murmelte etwas in einer anderen Sprache, („Damn!“). Etwas unsicher stieg Koushiro nun von dem einen auf den anderen Fuß. Er wollte wirklich nicht unhöflich sein, denn als ein Page angerannt kam, um die Koffer zu nehmen, zog die junge Frau einen Geldbeutel hervor und drückte dem Taxifahrer lachend ein paar Scheine in die Hand. Dann nahm sie ihre Tasche und richtete ihren Hut, ehe sie Richtung Hotel aufbrach, und Koushiro scheinbar erst jetzt wahrnahm. Etwas unsicher sah der Brünette von der Frau zu dem Taxi und wieder zurück, als diese ihn kurz musterte. Er trug seinen üblichen, dunklen Anzug, der ihn wie ein Geschäftsmann aussehen lies, auch wenn er kein Freund von Jacketts war. Trotzdem fühlte er sich etwas unwohl, als sie ihn so intensiv musterte. *Das hatte bisher immer nur eine Person gemacht...*

Dann lächelte sie höflich und schritt den Weg in das Hotel entlang, als ihr auch schon erneut ein Page entgegen gerannt kam, um ihr auch den letzten Koffer abzunehmen. Ratlos sah Koushiro der Frau hinterher, ehe er sich entschloss, ebenfalls wieder hinein zu gehen, damit die Rezeption ein Taxi für ihn rufen konnte. Es war allemal besser, als im Regen zu stehen.

So gesellte er sich zu der jungen Dame, die ebenfalls an der Rezeption stand, um einzuchecken, während er einer weiteren Dame sein Anliegen sagte. Die Dame an der Rezeption lächelte freundlich und hob den Hörer.

„Haben Sie einen besonderen Wunsch, was die Etage angeht, Miss?“ wurde die Dame

